

Schulpsychologischer Dienst  
des Bezirkes Horgen

**JAHRESBERICHT 2009 / 2010**

51. Jahrgang



# INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1. BERICHT DER AUFSICHTSKOMMISSION (AK)	4
2. JAHRESRÜCKBLICK	8
3. BERICHT AUS DER PRAXIS: KLASSENINTERVENTION BEI MOBBING IN EINER 5. KLASSE	10
4. STATISTIKEN	18
KOMMENTAR ZU DEN STATISTIKEN	23
5. RECHNUNG 2009	25
6. VERZEICHNIS DER KOMMISSIONSMITGLIEDER, MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	28



## 1. BERICHT DER AUFSICHTSKOMMISSION (AK)

Was für eine Lehrerin oder einen Lehrer ein Klassenzug von drei, ist für eine Behörde eine Amtsperiode von vier Jahren: Anfang und Ende sind von Aussen bestimmt, folgen einem fast „ewigen“ Kalender und haben weder zur Geschichte der beteiligten Menschen noch zu jener der Klasse oder der Organisation einen inneren Bezug. Und trotzdem prägen diese Perioden den Gang der Dinge: Am Anfang stehen oft Ziele oder Vorsätze für den neuen Zeitabschnitt, verbunden mit einer Mischung aus Hoffnungen auf den Neuanfang und Befürchtungen vor dem Unbekannten. Rasch stellt sich dann der Alltag ein mit seinen Routinen. Es wächst Vertrauen und Vertrautheit mit den erfreulichen wie auch mit den anstrengenden Eigenheiten der Gruppe und ihrer einzelnen Mitglieder. Der vorgegebene Kalender tritt in den Hintergrund – und die reale Entwicklung mit Meilensteinen des Erreichten, mit den Zäsuren kleiner und grösserer Krisen, mit Durststrecken, Erholungszeiten und Phasen kontinuierlicher Arbeit bestimmt das Lebensgefühl. Gegen Ende der vorgegebenen Frist tauchen Fragen des „wie weiter?“ auf. Wer bleibt? Wer muss ersetzt werden? Wird die Klasse oder Behörde neu zusammengesetzt oder geht sie mehr oder weniger unverändert „in die nächste Runde“? Zu-

dem wird Bilanz gezogen: Was wurde erreicht? Was ist aus den Plänen geworden? Was aus den Befürchtungen? Was waren die highlights, welches die Tiefschläge? Gut möglich, dass diese Bilanzen sehr unterschiedlich ausfallen, ob die Klassenbeste sie zieht oder die Lehrkraft einer sehr heterogenen Klasse, ob der scheidende Behördenpräsident oder ein verbleibendes Behördenmitglied, das unter seiner Leitung seinen Platz nie recht gefunden hat und nun auf bessere Zeiten hofft.

Meine Bilanz als Präsident des Aufsichtsgremiums über den SPD, das bis Ende 2009 Arbeitskommission hiess und neu Aufsichtskommission heisst, ohne dass sich real viel geändert hätte, fällt positiv aus:

Was die Strukturen und Rahmenbedingungen betrifft, haben wir auf allen Ebenen kontinuierlich und kollegial zusammengearbeitet: In unserer kleinen Kommission, mit den Delegierten der Zweckverbandsgemeinden und mit dem Team des SPD. Ohne grosses Aufhebens, ohne grössere Konflikte und ohne ausserordentliche Anstrengungen hat der SPD seit dem 1.1.2010 grundlegend überarbeitete Zweckverbandsstatuten, die den Vorgaben der neuen Kantonsverfassung ent-

sprechen. Sie wurden von allen Verbandsgemeinden sowie vom Regierungsrat genehmigt. Damit wurde die wichtigste Aufgabe, die mir mein Amtsvorgänger mit auf den Weg gegeben hat, erfolgreich bewältigt.

Auch die tiefgreifenden Reformen im sonderpädagogischen Bereich, welche von den Gemeinden umzusetzen waren und die auch die Arbeit des SPD prägen, haben keine dramatischen Veränderungen mit sich gebracht: Die einzelnen Schulpsychologinnen und –psychologen sowie der SPD als Dienst unter der Leitung von Matthias Obrist haben diese Entwicklungen begleitet und sich für möglichst lebensdienliche Anpassungen eingesetzt. Dass der SPD Horgen in dieser Hinsicht gut aufgestellt ist, zeigt sich auch daran, dass seine Vertreter bei den Vorarbeiten für die Kantonalisierung der Schulpsychologie von der Bildungsdirektion beigezogen wurden – zunächst habe ich in einer kantonalen Projektgruppe mitgearbeitet, seit kurzem arbeitet Matthias Obrist im Mandatsverhältnis an diesem Vorhaben mit. Die Früchte dieser Arbeit zu ernten – und sich allenfalls auch mit deren Auswirkungen „herumzuschlagen“, wird zu den Aufgaben der nächsten Amtsperiode gehören.

Was die Professionalität der schulpsychologischen Arbeit betrifft, so sind regelmässige Weiterbildung, fachliche Diskussionen innerhalb des Dienstes sowie eine sorgfältige Einführung und Begleitung von Neueinsteigenden sowie von Praktikantinnen Selbstverständlichkeiten. Ein auch von anderen schulpsychologischen Diensten im Kanton benutzbares Schulpsychologie-Wikipedia macht Fachwissen, Merkblätter und andere hilfreiche Unterlagen für alle leicht zugänglich und definiert zugleich ein Qualitätsniveau.

Vergleicht man das SPD-Team mit einer Schulklasse, war die Zahl der personellen Veränderungen eher hoch: Wechsel gab es vor allem im Sekretariatsteam, aber auch bei den Psychologen. Hinzu kamen Mutterschaftsurlaube, vorübergehende Reduktionen des Pensums für den Abschluss von Zusatzausbildungen und unbezahlte Urlaube. All dies zwang immer wieder dazu, nach guten Lösungen zu suchen, Übergänge zu gestalten, Aufgaben sinnvoll aufzuteilen etc. Aber diese Herausforderungen wurden gut bewältigt – so dass trotz aller Veränderungen der Eindruck der Kontinuität dominiert.

Ein historischer Höhepunkt für den SPD war die Feier seines 50-jährigen Bestehens im Jahr 2009. Der geschichtliche Rückblick, der im Jahresbericht abgedruckt wurde, die Film- und Fotodokumente, die beim Jubiläumsanlass gezeigt wurden, die sorgfältige Gestaltung des Anlasses, aber auch die erfreulich hohe Präsenz von Vertretern der Gemeinden, von Kolleginnen und Kollegen, ehemaligen Mitarbeitenden und Gremienmitgliedern machte nicht nur sichtbar, dass der SPD im Bezirk anerkannt und gut verankert ist, sondern auch, dass er eine lebendige Organisation ist, die nicht nur arbeitet, sondern auch entspannt feiern und geniessen kann.

Diese zuversichtliche Seite ist keineswegs selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass der SPD und seine Mitarbeitenden im Alltag doch oft mit den schwierigen Seiten des Lebens konfrontiert ist: Mit Kindern, die familiär oder psychisch stark belastet sind, mit solchen, die die geforderten Leistungen nicht zu erbringen vermögen oder anderweitig aus dem Rahmen fallen. Schwierige Schulbiographien, Lehrpersonen, die von ihrer Aufgabe oder doch von einzelnen Schülerinnen oder Schülern überfordert sind, Behördenmitglieder, die manchmal ein-

schneidende Laufbahnentscheidungen zu treffen haben – all dies gehört zum Arbeitsalltag des SPD. Um so erfreulicher war für mich die Erfahrung, dass der SPD nicht nur nach Aussen hin für Ressourcenorientierung eintritt, sondern auch nach Innen stärkt, was lebendig erhält, die Zuversicht nährt, Wachstum fördert und Entwicklung ermöglicht.

Da ich mich persönlich verändert habe und nicht mehr im Bezirk wohne, gebe ich die Leitung der Aufsichtskommission nach nur einer Amtsperiode weiter, getreu der Zeile des alten Volksliedes „Ich wäre ja so gerne noch geblieben ... aber der Wagen, der rollt.“

Mit Genugtuung und Dankbarkeit verabschiede ich mich von einem SPD, der organisatorisch, fachlich und personell in guter Verfassung ist. Herzlich danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen in der Aufsichtskommission, den Delegierten der Zweckverbandsgemeinden, dem gesamten Team des SPD und seinem Leiter, Matthias Obrist, für eine kollegiale Zusammenarbeit im Dienst der Sache.

Dr. Daniel Kosch, Präsident der AK

## 2. JAHRESRÜCKBLICK

Gemeinsam mit zahlreichen Gästen feierten wir im September 2009 das 50jährige Bestehen des Schulpsychologischen Dienstes.

### Zum Jahresprogramm 2009/10

Einführung neue Zweckverbandsstatuten: Alle Verbandsgemeinden haben den neuen Statuten zugestimmt, die vom Regierungsrat abgenommen und seit Jahresbeginn in Kraft sind (s. Website).

Mitarbeit in den Gemeinden zur neuen Sonderpädagogik: Im letzten Schuljahr setzten die Gemeinden der zweiten Staffel die neue Verordnung zur Sonderpädagogik um und die Gemeinden der dritten Staffel bereiteten sich vor. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des SPD waren aktiv in entsprechenden Arbeitsgruppen und interdisziplinären Teams beteiligt.

Schwerpunkt Sonderschulung: Zur Überprüfung von Sonderschulungen wurde ein Merkblatt erstellt (s. Website).

Kantonale Richtlinien Schulpsychologie: Seit 1. April arbeite ich im Rahmen eines Beratungsmandats für das Projekt Schulpsychologie im Volksschulamt. Ziele sind das Einbringen von Praxiswissen und eine stärkere Vernetzung. Eine Vorlage an den Kantonsrat zur Finanzierung

der Schulpsychologie steht als nächster politischer Schritt noch aus.

### Personelles

Frau Esther Metzinger arbeitete bis zum Herbst 2009 als Stellvertreterin für Frau Katharina Albertin.

Frau Annina Singer absolvierte von August bis Oktober 2009 ein Praktikum.

Frau Vicki Annaheim arbeitete vom Dezember bis Ende Schuljahr als temporäre Mitarbeiterin bei uns (Assistenzstelle) und wird ihren Einsatz im nächsten Schuljahr als Stellvertreterin verlängern.

Frau Wanda Scheidegger Gizzi ist von März 2010 bis Ende Februar 2011 im Mutterschaftsurlaub. Sie wurde bis Ende Schuljahr durch Frau Pia Gloor vertreten. Ab dem Schuljahr 2010/11 hat Herr Thomas Keller diese Stellvertretung inne.

Frau Marion Zumbühl Müller schloss den theoretischen Teil ihrer Therapieausbildung am Institut für Entwicklung und Fortbildung in Zürich erfolgreich ab.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr grosses Engagement ganz herzlich.

Matthias Obrist-Müller

## AUSFLUG VOM 8. SEPTEMBER 2010



**SPD-Team mit AK**  
**Hergiswil - Vierwaldstättersee - Luzern**  
Foto: Jean-Luc Halioua



### 3. BERICHT AUS DER PRAXIS: KLASSENINTERVENTION BEI MOBBING IN EINER 5. KLASSE

#### Einleitung

Wiederholt erhalten wir Anfragen und Anmeldungen von Lehrpersonen zu schwierigen Klassensituationen. Häufig handelt es sich um Mobbing in verschiedenster Form und Ausprägung. Stets spielen dabei Schwierigkeiten in den Beziehungen innerhalb des Klassenverbandes und Kommunikationsdefizite eine wichtige Rolle.

Das Wesentliche am Mobbing ist, dass es in Gruppen entsteht und sich systematisch, über längere Zeit entwickelt. Zentral ist das Ungleichgewicht der Kräfte und des Engagements zwischen Mobbenden, Geplagten und Zuschauern. Dies im Unterschied zu Konflikten und Streitereien, bei welchen die Beteiligten eher gleichwertig sind.

Folgende Fragen stehen für uns bei einer Intervention im Vordergrund: Welche Möglichkeit besteht, mehr gruppen- statt individuumsbezogen zu intervenieren? Wie kann die ungünstige Entwicklung schnell und wirksam gestoppt werden, um neue und positive Verhaltensformen zu ermöglichen? Wie können wir den Kindern Möglichkeiten bieten, einfach und ohne Schuldzuweisung aus festgefahrenen Rollen auszusteigen?

Im Folgenden möchten wir nicht näher darauf eingehen was Mobbing ist und verweisen auf die bestehende Literatur (z.B. Alsaker, 2003; Weber, 2001). Viel-

mehr stellen wir die konkrete Vorgehensweise einer Intervention vor. Damit die Anonymität gewahrt bleibt, verzichten wir auf spezifische Beschreibungen und Äusserungen.

#### Ausgangslage und Ziele

Beim Anruf einer Lehrperson einer 5. Klasse wurde deutlich, dass sie die Klassensituation als sehr belastend empfand, da öfters Plagereien bis hin zu Handgreiflichkeiten hinter ihrem Rücken stattfanden, die Eltern sich deswegen sorgten und sich an sie gewandt hatten. Eine Familie, deren Sohn systematisch ausgeschlossen und angegriffen worden war, hatte als Konsequenz ihr Kind aus der Klasse genommen und in eine Privatschule geschickt. Da die Klassendynamik so nicht mehr tragbar war, entschlossen wir uns, nach Rücksprache mit dem Leiter des SPD, für eine Intervention. Solche Klasseninterventionen können wir anbieten, sofern es die Arbeitssituation im SPD zulässt.

Bei einer verfahrenen Situation kann eine Aussensicht hilfreich sein. Aussenstehende Personen können nicht gut funktionierende Gruppendynamiken erkennen. Durch neue Beziehungs- und Lektionsformen ist es möglich, die Gruppensituation herauszufordern und zu verbessern. Schlussendlich geht es darum, der Klasse neue Erfahrungen und Entwicklungen zu ermöglichen.

Da der Einsatz zeitlich und inhaltlich auf wenige Sitzungen beschränkt war, blieben Führung und Organisation sowie die Verantwortung für die Klasse bei der Lehrperson. Idealerweise verfolgt unsere Intervention die folgenden, für eine gut funktionierende Klassengemeinschaft grundlegenden **Ziele**:

- Integration: Alle Kinder sollen sich in der Klasse aufgenommen und akzeptiert fühlen.
- Kooperation: Team- und Klassengeist sollen gestärkt und Fairness will gepflegt sein.
- Zivilcourage: Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sollen wertgeschätzt werden. Die Schüler sollen fähig sein, sich Hilfe zu holen, Stopp zu sagen und zu vermitteln.
- Empathie: Die Kinder sollen üben, sich in andere einzufühlen, auch in jene, welche man nicht besonders mag. Mitgefühl und andere Gefühle dürfen gezeigt werden.
- Hilfe zur Selbsthilfe: Kinder und Lehrperson finden gemeinsam Lösungen.

### **Intervention in fünf Schritten**

In einem Zeitrahmen von etwa drei Monaten erfolgten drei Klassenbesuche, ein Elternabend sowie mehrere Gespräche mit Lehrperson und Schulleitung. Im folgenden wird die konkrete Vorgehensweise dargestellt. Das Vorgehen wurde mit Hilfe von Hinweisen aus der Literatur (Ellebracht et al., 2002; Steiner et al.,

2008; Weber, 2007) und aufgrund von Erfahrungen im Rahmen unserer Kurzberatungen mit systemisch und lösungsorientiertem Hintergrund entwickelt und ist an die vorliegende Anfrage angepasst.

### **Schritt 1: Erster Eindruck und Kontaktaufnahme**

Nach dem Anruf der Lehrperson erfolgten eine Besprechung mit ihr vor Ort und ein Klassenbesuch. Ziel dieses Besuchs war für uns das Kennenlernen der Schulklasse sowie das Gewinnen eines Einblicks in die Beziehungen der Schüler untereinander sowie der Beziehung zwischen Lehrperson und Schülern. Die Schüler wurden von der Lehrperson über den Anlass unseres Besuchs informiert. Bei der Gestaltung der Schulstunde griff die Lehrperson anhand einer Geschichte das Thema Aussenseiter auf. Die Kinder befassten sich mit Fragen wie „Was ist ein Aussenseiter?“ und „Bin ich ein Aussenseiter?“. Die Schüler antworteten, ein Aussenseiter ist, "wenn man keine Freunde hat, ausgeschlossen wird, nicht mitspielen darf, wenn man beschimpft und beleidigt wird, geschlagen wird, ganz anders ist als die anderen und deswegen ausgelacht wird." Nur ein Junge getraute sich vor der Klasse zu sagen, dass er zum Teil ein Aussenseiter sei. Das war ein wichtiges Moment, um das Eis zu brechen.

Bemerkenswert in dieser Stunde war trotz der Heterogenität der Schüler die Offenheit, die Redebereitschaft und die Ernsthaftigkeit, mit der sie antworteten. Diese Eigenschaften empfanden wir als Poten-

zial der Klasse und wollten diese nutzen, um den Teamgeist der Kinder zu fördern und das Klassenklima zu verbessern.

Nach der Stunde tauschten wir uns mit der Lehrperson aus und schilderten ihr auch Beobachtungen wie etwa, dass Kinder versteckt ausgeschlossen wurden. Dies passte nicht in das vordergründig harmonische Bild der Klasse.

### **Schritt 2: Vernetzung**

Aufgrund des Klassenbesuchs entschlossen wir uns in einem zweiten Schritt zu einem ausführlichen Gespräch mit dem Lehrer sowie dem Schulleiter. Bei diesem Gespräch wurde deutlich, dass einige Schüler der Klasse die Lehrperson viel Kraft kosteten. Die meisten dieser Kinder waren bereits einmal im SPD. Für sie wurde nach individuellen Unterstützungsmassnahmen gesucht, um die Klasse und die Lehrperson zu entlasten. Im Gespräch wurden auch die Grenzen der individuellen Unterstützung deutlich, solange auf der Klassenebene keine Änderungen erfolgten. Gemeinsam wurde deshalb eine Klassenintervention vereinbart. Von Anfang an legten wir grossen Wert auf transparente Information gegenüber Lehrperson und Kindern einerseits sowie Eltern und Schulleitung andererseits. Auch vereinbarten wir einen Elternabend in Zusammenarbeit und unter der Leitung der Lehrperson sowie im Beisein der Schulleitung .

### **Schritt 3: Klassenintervention**

Die Klasse wurde in einem ersten Teil, der zwei Lektionen dauerte, in zwei Gruppen - Mädchen und Knaben - aufgeteilt. Mit der Mädchengruppe arbeitete die Psychologin, mit der Knabengruppe der Psychologe in je einem Schulzimmer. Die Lehrperson nahm daran nicht teil, wurde aber anschliessend über den Ablauf und das mit den Kindern Erarbeitete informiert. Einerseits versuchten wir, die Probleme in der Klasse genauer zu erfassen (Problemorientierung) und andererseits etwas über die Stärken und die Lösungsansätze zu erfahren (Ressourcen- und Lösungsorientierung).

#### **• Problemorientierung**

Zuerst erfolgte eine Vorstellungsrunde, während der die Schüler und wir uns kennen lernten. Für uns war wichtig, dass wir uns die Namen der Kinder einprägen konnten.

Wir sprachen offen über den Grund unseres Kommens, nämlich dass in der Klasse Ausgrenzung und Mobbing stattfinden. Wir stellten der Klasse die Frage, was Mobbing und Ausgrenzung bedeuten. Die Antworten wurden gesammelt und an der Tafel notiert. Wir erklärten den Schülern die Abgrenzung zu Konflikten, die nicht als Mobbing bezeichnet werden (Streit unter gleich Starken, Wutanfälle und anderes).

Um zu erheben, wie wohl sich die einzelnen Kinder in der Klasse fühlen wurde ein

kurzer **Fragebogen** vorgestellt und individuell ausgefüllt (Berliner Anti-Mobbing-Fibel, Taglieber, 2005).

- ✓ Wie fühlst du dich in der Klasse?
- ✓ Wie empfinde ich das Klima in meiner Klasse?
- ✓ Wie ist der Zusammenhalt der Schüler und Schülerinnen in meiner Klasse?
- ✓ Wie schätzt du dein Ansehen in der Klasse ein?
- ✓ Sind eine/r, einige sehr nett, geben den Ton an, werden nicht gemocht, werden von anderen gequält?

Die Auswertung zeigte im Wesentlichen, dass das Klassenklima als nicht besonders gut und der Klassenzusammenhalt mehrheitlich als eher gering eingestuft wurde.

#### • **Ressourcenorientierung**

Aufgrund der Fragebogenergebnisse sollten die Kinder mit der Frage „Was macht ein gutes Klassenklima aus? Was kommt dir dazu in den Sinn?“ auf ihre Ressourcen fokussiert werden. Antworten wurden an der Tafel gesammelt und dienten als Einstieg für die eine Woche später stattfindende Lektion.

Um persönliche Betroffenheit und weitere Ressourcen zu aktivieren, führten wir ein Rollenspiel zum Thema Ausgrenzung in Dreiergruppen durch (in Anlehnung an Geschwister-Scholl-Gesamtschule, 2004). Die Grundstruktur des Rollenspiels

beinhaltete zwei Täter, die ein Opfer plagten. Die Kinder liebten es, in die verschiedenen Rollen zu schlüpfen und zeigten kreative Ideen im Umgang mit den Situationen und im Finden von Lösungen. Auch tauchten sie in ihre Gefühle ein. Beispielsweise fühlte sich ein Kind in der Opferrolle traurig und gedemütigt. Kinder in der Täterrolle zeigten ihre Lust am Plagen und Beleidigen. Ziel war es, verschiedene Rollen einzunehmen und zu hinterfragen. Aufgrund der Rollenspiele wurde mit den Kindern folgende **Aspekte des Mobbing** diskutiert:

- Wie funktioniert das Plagen und Ausgrenzen?
- Was steigert, was mindert das Fehlverhalten?
- Was sind typische Merkmale des Ausgrenzens?
- Wie hast du dich als Opfer/Täter gefühlt?
- Wie könnte man das Geschehen zu einem positiven Ausgang bringen?
- Welche konkreten Interventionsmöglichkeiten könnten das Mobbing stoppen?

Auf die zwei letzten Fragen legten wir besonderen Wert und die Kinder spielten einige Vorschläge im Rollenspiel nach.

Als Zusammenhalt stiftenden und entspannenden Ausklang der Stunde erfolgte die Kooperationsübung im Kreis „Stühle kippen“ (Vopel, 2005). Die Kinder sollten so zusammenarbeiten und aufein-

ander Rücksicht nehmen, dass trotz Platzwechsel die gekippten Stühle in der Balance blieben, was zu einer heiteren Stimmung führte.

Eine Woche später fand der zweite Teil der Klassenintervention während wiederum zwei Lektionen statt. Diesmal arbeiteten wir im Beisein der Lehrperson mit der ganzen Klasse. In diesem Teil ging es darum, mit den Kindern aufgrund ihrer Erfahrungen und Erlebnisse konkrete Lösungen zur Verbesserung der Beziehungen und der Kommunikation in der Klasse zu entwickeln.

#### • Lösungsorientierung

Zu Beginn wurde jedes Kind persönlich begrüßt und die vorhergehende Stunde von uns zusammengefasst. Im folgenden die Antworten der Schüler zur Frage **„Was macht ein gutes Klassenklima aus?“**

- Gut zusammenhalten
- Einander zuhören
- Sich gegenseitig helfen
- Zusammen spielen
- Sich gegenseitig annehmen, so wie man ist
- Verstehen, was der andere sagt
- Die guten Eigenschaften bei sich und anderen sehen
- Bei der Wahrheit bleiben
- Jemand in die Pause mitnehmen
- Streit mit Worten regeln
- Jemand zu Hilfe holen

Da wir eigene und gegenseitige Wertschätzung und insbesondere Empathie für ein gutes Klassenklima als zentral einstufen, haben wir den von den Kindern genannten Punkt „Die guten Eigenschaften bei sich und anderen sehen“ aufgegriffen und dazu eine Übung durchgeführt. Ziel der Übung war die Förderung der Selbsteinschätzung und des Selbstvertrauens sowie die Fremdeinschätzung. Da erfahrungsgemäss bei den Kindern grosse Unterschiede in der Fähigkeit zur Introspektion und Empathie bestehen, schlugen wir den Kindern vor, ein "Experiment" (Nussbaumer, 2009) zu wagen und zu sehen, was dabei Positives herauskommt.

Zuerst sollte eine mit dem Namen des Kindes beschriftete Fantasiefigur gezeichnet werden. Dieser Figur ordnete jeder Schüler drei eigene positive Eigenschaften oder Talente zu. Es ging darum, schätzens- und liebenswerte Seiten an sich zu finden, die dann auf Post-it-Zetteln neben die Figur geklebt wurden. Anschliessend taten sich die Kinder zu Zweiergruppen zusammen und teilten sich gegenseitig drei zusätzliche positive Eigenschaften zu, die sie ebenfalls auf Post-it-Zetteln zur Figur klebten.

Am Schluss wurden die Fantasiefiguren voller guter Eigenschaften an die Tafel gehängt und von den Zweiergruppen vor der ganzen Klasse präsentiert. Dabei stellten die Kinder je ihre eigenen Talente

vor und erklärten, was für gute Seiten sie beim Partner oder der Partnerin gesehen hatten. Da die Kinder engagiert und interessiert mitmachten, war es einfach, mit dieser positiven Energie zu konkreten Wünschen und Veränderungszielen überzuleiten. Es folgte eine lebhaft Diskussions, in der viele Ideen geäußert wurden. Vor allem war es den Kindern ein Anliegen, schon bestehende Rollen zu stärken und vermehrt Klassengespräche durchzuführen. Die bereits gewählten Klassensprecher sollten ihre Beobachtungsfunktion wieder aufnehmen und in den Gesprächen über besondere Vorkommnisse im Alltag berichten. Die Kinder wünschten sich einen Klassenrat, der regelmässig jede Woche stattfindet. Auch sollte der vorhandene Briefkasten für Anliegen und Wünsche mehr genutzt und die Themen im Klassenrat besprochen werden. Zudem wollten die Schüler Ideen für gemeinsame Aktivitäten sammeln (z.B. gemeinsamer Kinobesuch).

#### **Schritt 4: Umsetzung**

Ebenso wie die Kinder erachtete die Lehrperson den Klassenrat und die Bedeutung der Klassensprecher als zentral und übernahm die Verantwortung für die Umsetzung. Dies deckt sich mit unserer Ansicht, dass der Klassenrat ein wichtiges Instrument sowohl in präventiver als auch in lösungsorientierter Hinsicht bei Klassenkonflikten und Mobbingvorfällen ist und ganz allgemein das gute Zusammen-

leben in der Klasse fördert (Schreiber et al., ohne Jahr). Die Lehrperson erarbeitete eine erste Struktur für den Ablauf des Klassenrats, brachte eigene Anliegen ein und nahm die Themen der Kinder auf. Nachdem der Klassenrat bereits drei Mal stattgefunden hatte, nahmen wir beim vierten Mal als Beobachtende teil.

Anfänglich berichteten die Klassensprecher über einige positive Veränderungen im Klassenklima. In der weiteren Diskussion äusserten sich gewisse Kinder sehr persönlich. Beispielsweise teilte ein übergewichtiges Kind mit, dass es nicht mehr ausgelacht wird und sich mehr aufgenommen fühlt. Ein Schüler freute sich darüber, dass er jetzt einen Freund in der Klasse gefunden hat. Unsere Beobachtungen zeigten insgesamt, dass die Kinder für sie wichtige Themen einbrachten sowie gute Gesprächsbereitschaft, differenzierte Dialoge und einen respektvollen Umgang pflegten. Es wurden verbindliche Abmachungen getroffen und Zeitrahmen für deren Umsetzung festgelegt. Die Klassenratsstunde erlebten wir als sehr intensiv und sie war schnell vorbei, so dass einige Themen auf die nächste Stunde verschoben wurden. Mit dem Dank für die gute Aufnahme, grosse Offenheit und positive Kooperation der Klasse und der Lehrperson verabschiedeten wir uns. Der Besuch des Klassenrats bestätigte uns, dass in der Klasse Veränderungsprozesse eingesetzt hatten und das Zusammengehörigkeitsgefühl gewachsen war.

## **Schritt 5: Abschluss mit einem Elternabend**

Bereits in der Einladung durch die Lehrperson wurde über den Ablauf des Abends informiert. Die Lehrperson moderierte, informierte wie es zum Beizug der externen Fachpersonen kam und stellte den Klassenrat vor. Auch berichtete sie über erste Veränderungen.

Der Schulleiter berichtete über die Haltung der Schule, Mobbing nicht zu tolerieren, über klassenübergreifende Aktivitäten zur Förderung der Schulhauskultur und über die Möglichkeiten der Schule, bei Mobbingvorfällen zu reagieren. Als

weitere Anlaufstellen wurden zusätzlich zum Klassenlehrer, die Lehrpersonen der Heilpädagogik, die Schulsozialarbeit und die Schulleitung erwähnt.

Als Erstes stellten wir alle Schritte unserer Arbeit mit der Klasse und unsere Eindrücke von den Kindern vor. Dies im Wissen, dass die Eltern an diesen Informationen besonders interessiert sind. Anschliessend präsentierten wir unter den Begriffen „Signale wahrnehmen“ und „Was können Eltern tun?“ zwei Poster (in Anlehnung an Alsaker, 2004) als Anregung zur Sensibilisierung und als Hinweis für die Erziehung.

### **Signale wahrnehmen**

- Schulumüdigkeit oder Mühe mit Schulbesuch
- Kinder wollen zur Schule gefahren werden
- Leistungsabfall
- Keine oder nur wenige Freunde/Freundinnen
- Beschädigung/Verlust von Schulmaterial
- Stimmungsschwankungen, Gereiztheit, Rückzug
- Ängstlichkeit oder Selbstabwertung
- Weinerlichkeit nach der Schule
- Schlafstörungen oder Alpträume
- Kopfweh, Bauchweh oder andere körperliche Beschwerden (z.B. Appetitlosigkeit)
- Verletzungen oder blaue Flecken

### **Was können Eltern tun?**

- Gesprächsbereitschaft uneingeschränkt anbieten
- Zuhören und Nachfragen
- Ruhe und Zuwendung ausstrahlen
- Situationen ernst nehmen
- Trost schenken und Verständnis zeigen
- Belehrungen vermeiden, keine vorschnellen Reaktionen
- Kontakt zur Lehrperson, Beobachtungen austauschen, im Gespräch bleiben, gemeinsam Verbesserungen anstreben
- Bei andauerndem Mobbing externe Fachpersonen beiziehen
- Positive soziale Begegnungen fördern (neue Kolleginnen/Kollegen)
- Gemeinsame Klassenaktivitäten befürworten

Zum Schluss leitete die Lehrperson die offene Diskussion. Es zeigten sich entsprechend der Vielfalt der Elternschaft kontroverse Haltungen und Standpunkte. Während ein Teil der Eltern das Klassenklima als recht gut einschätzte, waren andere Eltern sehr besorgt und aufgebracht über Vorfälle in der Klasse. Aus unserer Sicht war es wichtig, dass möglichst viele Meinungen und problematische Sachverhalte thematisiert und diskutiert wurden. Damit konnte auch gegenseitiges Verständnis geschaffen werden. Im Gegensatz zur Klassenebene ist auf Seiten der Eltern nicht zu erwarten, dass ein umfassender Konsens gefunden wird, was auch nicht angestrebt worden war.

### **Rückmeldungen**

Erfreulicherweise erhielten wir von der Lehrperson sechs Monate später die Rückmeldung, dass sich die Klassensituation sehr beruhigt und sich das Klassenklima positiv entwickelt hat. Besonders wichtig war, dass durch unseren Beizug den Kindern und den Eltern gezeigt wurde, dass sich alle ernsthaft mit der Situation auseinandersetzen wollen, um diese zu verbessern. Die Lehrperson entwickelte den Klassenrat weiter, welcher inzwischen einen wichtigen Platz im Schulalltag einnimmt. Unsere externe Unterstützung erlebten die Lehrperson und der Schulleiter insgesamt als angemessen und sehr hilfreich.

Monika Obrist und Roberto Frigg

### **Literatur**

- Alsaker, F. D. (2003). Quälgeister und ihre Opfer.
- Alsaker, F. D. et al. (2004). Mobbing? Ohne uns!
- Ellebracht, H. et al. (2002). Systemische Organisationsberatung.
- Geschwister-Scholl-Gesamtschule (2004). Präventionsprojekt Konflikte und Klassenklima.
- Nussbaumer, M. (2009). Mobbing in der Schule.
- Schreiber, D. et al. in Roos, A. (Hg., ohne Jahr). Klasse werden – Klasse sein.
- Schulblatt des Kantons Zürich (4/2010). Fokus: Mobbing.
- Steiner, T. et al. (2005). Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern.
- Taglieber, W. (2005). Berliner Anti-Mobbing-Fibel.
- Vopel, K. W. (2005) Interaktionsspiele für Kinder.
- Weber, H. (2007). Mediation im Klassenzimmer.
- Weber, E., in Jahresbericht des SPD Bez. Horgen (2000/2001). Wenn Kinder in der Schule plagen oder geplagt werden.

### **Ausgewählte Adressen**

- [www.praevention-alsaker.unibe.ch](http://www.praevention-alsaker.unibe.ch)
- [www.spdhorgen.ch/downloads/fachmobbing.pdf](http://www.spdhorgen.ch/downloads/fachmobbing.pdf)
- [www.berlin.de/special/jobs-und-ausbildung/schule-und-lehre/schule/](http://www.berlin.de/special/jobs-und-ausbildung/schule-und-lehre/schule/)
- [www.geschwister-scholl-gesamtschule.de](http://www.geschwister-scholl-gesamtschule.de)
- [www.lernvisionen.ch](http://www.lernvisionen.ch)
- [www.politik-lernen.at](http://www.politik-lernen.at)
- [www.democarlis.de/html/downloads.html](http://www.democarlis.de/html/downloads.html)



#### 4. STATISTIKEN (KOMMENTAR S. 23)

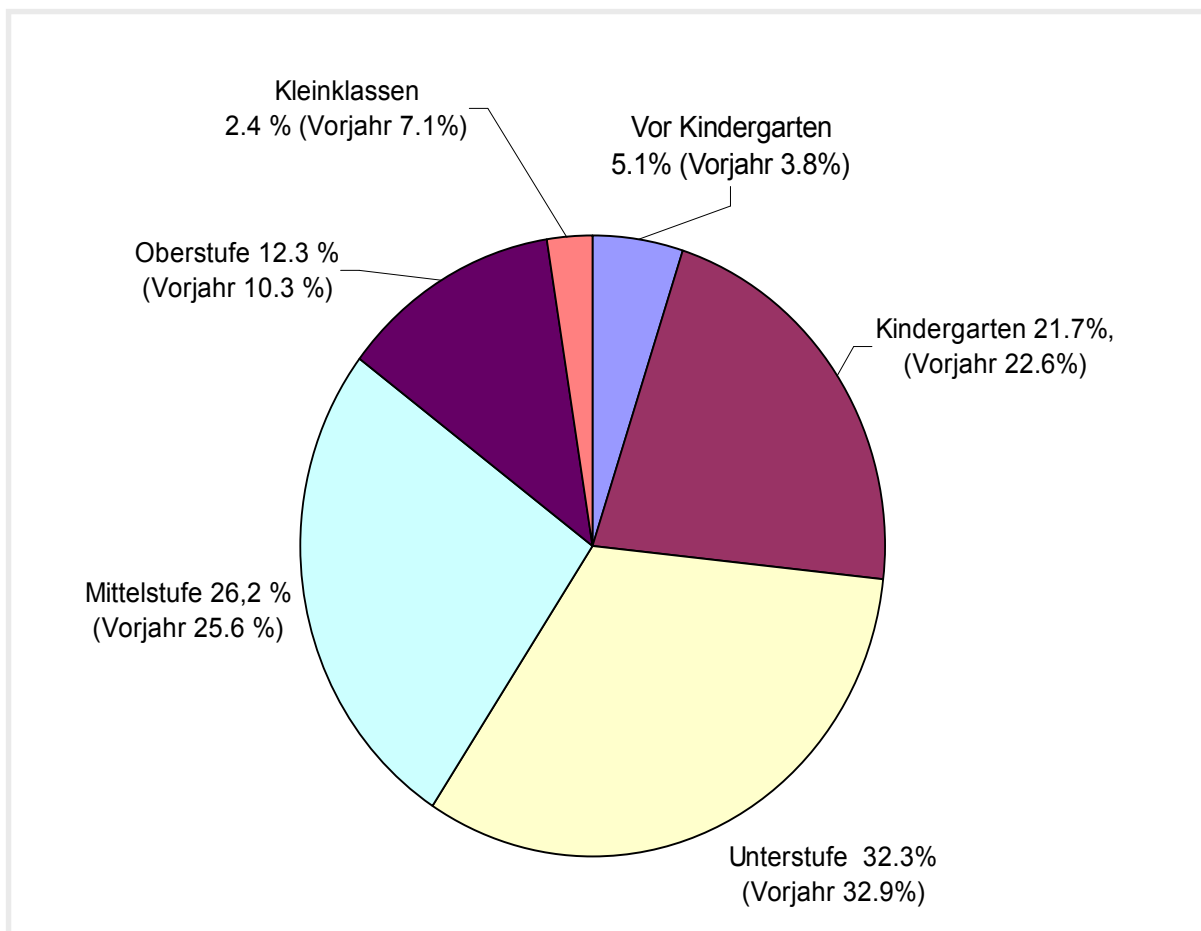
FÄLLE												
Schulgemeinde	Untersuchungen		Fortführung Fälle aus dem letzten Schuljahr		Beratungs- und Standortgespräche		Begutachtung von Unterlagen Dritter		Anzahl		%	
		Vorjahr		Vorjahr		Vorjahr		Vorjahr		Vorjahr		Vorjahr
Hirzel	6	13	1	1	4	3	0	1	11	18	4.5	7.4
Horgen	99	123	4	6	48	44	2	1	153	174	8.6	9.6
Hütten	5	6	0	0	3	2	0	0	8	8	8.2	7.6
Kilchberg	12	14	1	2	11	6	2	0	26	22	4.9	4.3
Langnau	29	43	2	3	7	15	0	0	38	61	5.2	8.3
Oberrieden	13	16	0	0	10	6	0	0	23	22	5.1	5.0
Richterswil	74	81	5	5	35	36	2	2	116	124	8.9	9.2
Rüschlikon	18	14	2	2	4	3	0	0	24	19	6.1	4.9
Schönenberg	6	8	0	0	3	5	1	1	10	14	6.6	9.2
Thalwil	48	47	6	15	28	22	5	1	87	85	6.5	6.2
Wädenswil-Primar	131	139	5	6	60	39	0	3	196	187	12.8	12.2
Wädenswil-Oberstufe	9	9	1	1	11	8	0	0	21	18	3.5	3.1
KGS Wädenswil	4	1	0	0	5	4	0	0	9	5	-	-
Total	454	514	27	41	229	193	12	9	722**	757**	7.9***	8.2***
* Prozentualer Anteil an der Schülerzahl der Schulgemeinde												
** <b>Gesamtzahl der Anmeldungen: 752</b> (Vorjahr 785); <b>Rückstellungen 30</b> (Vorjahr 28)												
*** Prozentualer Anteil an der Gesamtschülerzahl (9147) des Bezirkes Horgen (ohne Adliswil)												

## ANMELDENDE INSTANZEN

Lehrperson/ Schulleitung	Eltern	IV	Arzt/ Schularzt	Schulpflege	Andere*	Total
549	107	4	3	46	13	722
[583]	[127]	[0]	[3]	[5]	[39]	[757]

\* Logopädinnen, Therapeutinnen, Frühberatung etc. [.] = Vorjahr

## SCHULSTUFEN



## KINDER

	Anzahl	%	Vorjahr %
Knaben / Mädchen	473 / 249	65.5 / 34.5	59.7 / 40.3
Erst- / Folge- Untersuchungen	343 / 379	47.5 / 52.5	55.2 / 44.8
Nationalität: Schweiz / Andere	515 / 207	71.3 / 28.7	66.8 / 33.2

## EMPFOHLENE MASSNAHMEN (Mehrfachzählungen möglich)

	2009/10	2008/09
<b>Regelschulische Massnahmen</b>		
Repetition/Rückversetzung	22	22
Provisorische Promotion	0	0
Definitive Promotion	2	0
Klassenwechsel, Parallelversetzung, Umstufung	13	9
Rückstellung Übertritt 1. Kl.	13	9
Regulärer Übertritt 1. Kl.	9	23
Nachhilfe, Stützunterricht	5	12
Aufgabenhilfe	10	6
Vorzeitiger Übertritt 1.Kl.	5	11
Überspringen einer Klasse	3	8
Noten- oder Fächer-Dispens	5	3
Vorzeitige Einschulung Kindergarten	7	2
Rückstellung Einschulung Kindergarten	6	-
Integration nach Sonderschulung	17	-
Vorzeitiger Schulaustritt	1	-
<b>Sonderpädagogische Massnahmen</b>		
Frühförderung	3	3
Aufnahmeunterricht / -Klasse, Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	11	24
Hochbegabtenförderung	33	35
Psychomotoriktherapie	39	35
Logopädietherapie	55	75
Einschulungsklasse (EK)	30	31
IF (mit/ohne Lernzielanpassung)	137	181
Kleinklasse	20	12
Schulisches Time-Out	2	-
Einzelunterricht (als Sonderschulung)	6	-
Integrierte Sonderschulung	40	23
B+U durch Sonderschule	1	-
Privatschule (als Sonderschulung)	6	4
Sprachheilkindergarten	13	13
Spracheilschule	11	10
Heilpädagogische Schule	8	10
Tagessonderschule	42	49
Sonderschulheim, Beobachtungsstation	7	8
Sonderschulung Körper- / Sinnesbehinderte	6	-
Weiterführung Sonderschulung	29	-
IV-Anmeldung	3	-
Legasthenie- und Dyskalkulie-therapie	5	30
<b>Psychologisch-psychiatrische Massnahmen</b>		
Kinderpsychotherapie, Spieltherapie	113	83
Einzel- und Familienberatung durch SPD	39	30
Standortgespräch mit SPD	22	15
Schulpsycholog. Nachuntersuchung	5	3
Samowar	1	-
KJPD-Therapiestation	6	2
Abklärung KJPD oder Psychiater	25	15
Ergotherapie/Wahrnehmungsunterricht	7	9
Allgemeinärztl. Unters.u/o.Beh.	3	6
Neurostatus, EEG	-	5
<b>Soziale Massnahmen</b>		
Freizeitaktivitäten	10	-
Tages- oder Pflegefamilie	1	2
Überweisung Soz. Dienste od. AJB	11	12
Sozialpädagogische Familienbegleitung	1	3
Hort, Kita, Mittagstisch	5	-
Gefährdungsmeldung Kindswohl	3	-
Schulsozialarbeit	15	12
Keine empfohlene Massnahme	98	123
Andere empfohlene Massnahme	26	32

## SCHÜLERZAHLEN (Stichtag 1.9.2009)

Gemeinden	Kinder- garten	Primar	Total KG/ Primar	Oberstufe	Total
Hirzel	45	126	171	75	246
Horgen	320	1045	1365	418	1783
Hütten	34	64	98	0	98
Kilchberg	119	337	456	75	531
Langnau	132	429	561	165	726
Oberrieden	85	260	345	104	449
Richterswil	246	742	988	323	1311
Rüschlikon	81	229	310	82	392
Schönenberg	26	125	151	0	151
Thalwil	278	787	1065	273	1338
Wädenswil-Primar	338	1188	1526	0	1526
Wädenswil-Oberstufe	0	0	0	596	596
<b>Total</b>	1704	5332	7036	2111	9147
	<b>Total KG und Primarschule</b>		<b>7036</b>	<b>Total Oberstufe</b>	<b>Gesamttotal</b>
				<b>2111</b>	<b>9147</b>

## SITZUNGEN / REFERATE

(keine Mehrfachzählungen wenn mehrere Teammitglieder anwesend)

	Anzahl
<b>Sitzungen Zweckverband</b> (Aufsichtskommission, Delegiertenkommission)	6
<b>Sitzungen Schule</b> (Fach- und Arbeitsgruppen, Interdisziplinäre Teams, Schulpflege, Therapeuten etc.)	78
<b>Sitzungen mit anderen Organisationen</b> (Mitarbeit in Verbänden und Fachgremien, Delegationen, Teamtreffen)	65
<b>Referate</b> (Präsentationen, Elternabende, Kurz- und Fachreferate)	12

## ARBEITSZEITVERTEILUNG MITARBEITER/INNEN NACH LEISTUNGSART (in h)

	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Umfassende Diagnostik und Beratung für Kind, Familie und Schule	6432	6178	6170	6768	6614	6893
Beratung Familien (ohne Testdiagnostik)	456	623	771	502	603	603
Beratung Lehrpersonen (ohne Testdiagnostik)	150	103	110	92	70	100
Beratung div. (ohne Fallaufnahme)	234	357	273	250	223	352
Schulberatung (Arbeitsgruppen, Sitzungen) und Klasseninterventionen	375	600	378	451	450	484
Arbeitsgruppen, Verbände und Fachgremien im Bezirk und Kanton	399	282	341	479	284	368
Organisation intern (Teamsitzungen, Leitung, Administration Psychologen/innen)	2112	2313	2129	1761	1737	2013
Sekretariat und Rechnungsführung	3672	3483	3558	3291	3027	2844
Mobilität	481	476	519	575	534	532
Fort- und Weiterbildung, Literaturstudium	970	763	989	1006	933	1282
<b>Total</b>	<b>15281</b>	<b>15178</b>	<b>15238</b>	<b>15175</b>	<b>14475</b>	<b>15471</b>

## ARBEITSZEITVERTEILUNG ALLER LEISTUNGEN DER PSYCHOLOGEN/INNEN FÜR DIE GEMEINDEN (in h)

	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Hirzel	101	123	134	79	200	99
Horgen	1588	1320	1372	1383	1855	2022
Hütten	25	78	112	51	95	79
KGS Wädenswil	116	94	132	108	67	30
Kilchberg	302	242	267	241	227	208
Langnau	469	379	504	400	523	411
Oberrieden	417	408	420	321	242	325
Richterswil	1181	1457	1172	1219	1359	1452
Rüschlikon	425	371	240	264	249	379
Schönenberg	141	151	130	164	109	145
Thalwil	1048	1060	1097	1182	817	901
Wädenswil-Oberstufe	324	345	294	305	181	227
Wädenswil-Primar	1611	1916	1954	2445	2035	2132
<b>Total</b>	<b>7748</b>	<b>7944</b>	<b>7828</b>	<b>8162</b>	<b>7959</b>	<b>8410</b>

## KOMMENTAR ZU DEN STATISTIKEN

Die **Fallzahlen** (S. 18) haben im letzten Schuljahr im Vergleich zum Vorjahr nochmals etwas abgenommen (-35). Besonders betraf dies wiederum die Untersuchungen (-60), während die Beratungen und Standortgespräche zunahmen (+36). Nach Gemeinden fällt ein Rückgang der Anmeldungen in Horgen und in Langnau a.A. auf. Wädenswil Primar verzeichnet weiterhin eine hohe Anmeldequote (Anteil angemeldeter Schüler/innen im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl). In Thalwil hat sich diese Quote auf tieferem Niveau stabilisiert. Schwankungen in kleineren Gemeinden wie Rüslikon, Schönenberg und Hirzel haben keinen so grossen Einfluss. Die Zahl der auf das nächste Schuljahr übertragenen Fälle war etwa gleich hoch wie im Vorjahr (30 bzw. 28).

Bei den **anmeldenden Instanzen** (S.19) wurden neu Anmeldungen für Kinder im Alter vor dem Kindergarteneintritt sowie Begleitungen und Überprüfungen von Sonderschulungen der Schulpflege als Anmelder zugeordnet, was die Erhöhung erklärt. Bezüglich **Schulstufen** (S. 19) verringert sich der Anteil Kinder aus Kleinklassen aufgrund der Umstellung der Sonderpädagogik. Bereits 5% der Anmeldungen stammen aus der Altersgruppe vor Kindergarteneintritt. Zwei Drittel der angemeldeten **Kinder** (S. 19) waren letztes Jahr Knaben.

Die Statistik der **empfohlenen Massnahmen** (S. 20) wurde um einzelne neue Kategorien erweitert: „Integration nach Sonderschulung“, „Rückstellung Einschulung Kindergarten (KG)“ und „vorzeitiger Schulaustritt“ bei den regelschulischen Massnahmen sowie „Einzelunterricht“, Sonderschulung für Körper- und Sehbehinderte“, „Schulisches Time-Out“, „Audiopädagogik“, „Beratung und Unterstützung (B+U)“ durch Sonderschule“ und „Weiterführung Sonderschulung“ bei den sonderpädagogischen Massnahmen. Bei den sozialen Massnahmen wurden die Empfehlungen „Freizeitaktivitäten“ und „Hort, Kindertagesstätte, Mittagstisch“ sowie „Gefährdungsmeldung“ aufgenommen. Letztere hält fest, in wie vielen Fällen mit unserer Mitwirkung eine Gefährdungsmeldung seitens der Schule an die Vormundschaftsbehörde der Gemeinde ergeht. Unter den Sonderpädagogischen Empfehlungen nahmen die Empfehlungen im Bereich IF und Therapien deutlich ab (-44 bzw. -41), was sich noch weiter fortsetzen könnte. Die Integrierte Sonderschulung wurde vermehrt empfohlen (40 Empfehlungen gegenüber 23 im Vorjahr). Es wurden insgesamt 1016 Empfehlungen ausgesprochen (908 und 814 in den Vorjahren).

Die **Schülerzahlen** (S. 21) sanken im Berichtsjahr leicht (-1%).

Die Zahlen der **Arbeitszeitverteilung** (S. 22) zeigen bezüglich Leistungsart eine Zunahme der Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorjahr (+996h). Dabei nahm die für umfassende Abklärungen eingesetzte Zeit zu (+279h), ebenso wie die Beratungszeit für telefonische Anfragen ohne dass eine Fallaufnahme erfolgte (+129h). Der Zeitaufwand für auswärtige Aus- und Weiterbildungen stieg an (+80h) sowie der Zeitaufwand für Literaturstudium (+269h, gesamthaft +349h). Besonders zeitaufwändig für das bestehende Team wie für neue Mitarbeiterinnen war das Lesen neuer Verordnungen, Merkblätter und Handreichungen im Zuge der neuen Sonderpädagogik. Der administrative Zeitaufwand im Sekretariat sank nochmals leicht (-183h). Die Arbeitszeitverteilung der Psychologen/innen nach Gemeinden weist eine erhöhte Zahl produktiver Stunden aus (+451h), mithin der höchste Wert seit Einführung dieser Statistik. Dies zeigt auf, dass sinkende Fallzahlen nicht mit weniger Arbeitszeit einhergehen müssen. Die komplexeren Fälle werden weiterhin angemeldet und nehmen den grössten Teil der Arbeitszeit in Anspruch. Die für den einzelnen Fall durchschnittlich aufgewendete Zeit stieg auf 10.4h (Vorjahr 9.5h).

Matthias Obrist-Müller





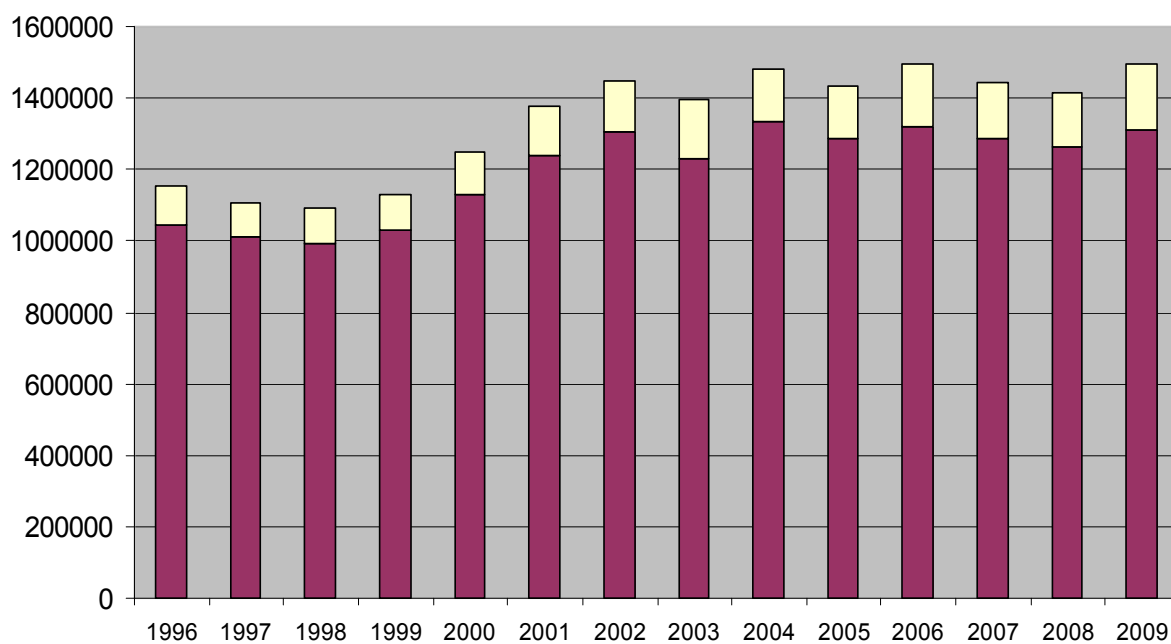
## Einzelkonten nach Aufgaben gegliedert

Voranschlag 2009		Bezeichnung	Rechnung 2009	
Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag
5'000.00		Entschädigung Aufsichtskommission	5'000.00	
10'000.00		Sitzungsgelder	5'400.00	
1'013'000.00		Besoldungen	994'901.70	
16'200.00		Zulagen	15'900.00	
81'000.00		Sozialleistungen AHV/ALV	76'970.65	
114'000.00		Sozialleistungen BVK	114'688.90	
43'000.00		Sozialleistungen Kranken-/Unfallversich.	40'108.40	
34'000.00		Temporäre Mitarbeiter	34'320.00	
7'500.00		Reinigung	3'600.00	
19'500.00		Weiterbildungsbeiträge	19'500.00	
4'000.00		Allg. Personalaufwand	1'329.15	
<b>1'347'200.00</b>		<b>Personalaufwand</b>	<b>1'311'718.80</b>	
9'000.00		Allg. Büromaterial	8'458.22	
2'500.00		Fachliteratur / Zeitschriften	1'877.75	
7'000.00		Testmaterial	6'545.46	
5'000.00		Drucksachen allg.	4'379.45	
7'000.00		Druckkosten Schulreifetest	4'693.20	
18'000.00		Anschaff.Unterhalt, Renov. Mobiliar+Maschinen	44'522.95	
35'000.00		Anschaffungen EDV	28'747.85	
37'000.00		Miete der Büroräume	37'392.00	
500.00		Miete von Apparaten / Geräten	63.91	
24'400.00		Fahrspesenentschädigung	25'740.00	
17'000.00		Allg. Verwaltungskosten	12'177.52	
3'500.00		Sachversicherungen	3'064.95	
2'000.00		Anlässe / Kurse	2'507.25	
4'000.00		Allg. Sachaufwand (AK)	3'561.70	
<b>171'900.00</b>		<b>Sachaufwand</b>	<b>183'732.21</b>	
<b>100.00</b>		Passivzinsen ZKB	<b>0.00</b>	
<b>0.00</b>		Entschädigungen an andere Gemeinden	<b>0.00</b>	
<b>0.00</b>		Beiträge an private Institutionen	<b>0.00</b>	
<b>1'519'200.00</b>		<b>Aufwand</b>	<b>1'495.451.01</b>	

Voranschlag 2009			Rechnung 2009	
Aufwand	Ertrag	Bezeichnung	Aufwand	Ertrag
	100.00	Zinsen von Bankguthaben		622.00
	<b>100.00</b>	<b>Vermögenserträge</b>		<b>622.00</b>
	0.00	Gutachtenbeiträge private		0.00
	0.00	IV-Beiträge für logopädische Abklärungen		0.00
	8'000.00	Verkaufserlös Schulreifetest		8'938.90
	100.00	Rückerstattung Versicherungsleistungen		953.00
	100.00	Rückerstattung Verwaltungskosten		85.25
	<b>8'200.00</b>	<b>Entgelte</b>		<b>9'977.15</b>
	0.00	Staatsbeitrag		0.00
	1'493'900.00	Kostenanteile Verbandsgemeinden		1'467'851.86
	17'000.00	KGS Wädenswil Fachberatung		17'000.00
	<b>1'510'900.00</b>	<b>Beiträge</b>		<b>1'484'851.86</b>
	<b>1'519'200.00</b>	<b>Ertrag</b>		<b>1'495'451.01</b>

## Gesamtaufwand 1996-2009

Sachaufwand  
 Personalaufwand



## 6. VERZEICHNIS DER KOMMISSIONSMITGLIEDER UND MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

### AUFSICHTSKOMMISSION (AK) DES ZWECKVERBANDES FÜR DEN SCHULPSYCHOLOGISCHEN DIENST

---

**Präsident** Dr. Daniel Kosch  
RKZ, Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
E-mail: kosch@bluewin.ch 044 266 12 01

**Vizepräsidentin** Michèle Winkler-Zosso  
Johanniterstrasse 3, 8805 Richterswil  
E-mail: winkler-zosso@bluewin.ch 044 784 36 04

**Aktuarin** Käthi Schoch-Winkler  
Brämenhalde 3a, 8816 Hirzel  
E-mail: kaethi.schoch@bluewin.ch 044 729 98 18

#### **Beisitz mit beratender Stimme**

**Ärztin\*** Dr. med. Anouk Wohlgemuth  
(bis 31.12.2009) Ebnetstrasse 24, 8810 Horgen  
E-mail: anouk.wohlgemuth@bluewin.ch 044 770 26 62

**Lehrervertreter** Jean-Luc Halioua  
Wildenbühlstrasse 62 b, 8135 Langnau a.A.  
E-mail: jl.halioua@hispeed.ch 044 713 07 14

\* Diese Funktion fiel mit den neuen Zweckverbandsstatuten per 1.1.2010 weg

# GEMEINDEDELEGIERTE IN DER DELEGIERTENKOMMISSION DES ZWECKVERBANDES FÜR DEN SCHULPSYCHOLOGISCHEN DIENST SCHULJAHR 2009/2010

---

\* neu ab Amtsperiode 2010-2014

## 8816 Hirzel

Marie Louise Weber	Brämenhalden 1	044 729 94 47	huw.hirzel@bluewin.ch
* Rolf Kurath	Kirchrain 22	044 780 86 20	rolf.kurath@schulehirzel.ch

## 8810 Horgen

Regula Gutzwiller	Höhenstrasse 10	044 726 08 35	regula_gutzwiller@bluewin.ch
* Doris Klee	Speerstrasse 8	044 725 77 20	doris.klee@schule.horgen.ch

## 8825 Hütten

Monika Ulrich	Gschwendboden	044 788 22 90	moto.ulrich@bluewin.ch
---------------	---------------	---------------	------------------------

## 8802 Kilchberg

Liliane Bianchi	Breitloostrasse 34	044 715 67 20	liliane.bianchi@bluewin.ch
* Sonja Wyssbrod Grand	Baldernstrasse 15	044 715 00 04.	sonjawyssbrod@bluewin.ch

## 8135 Langnau a.A.

Ernst Schlatter	Wolfgrabenstrasse 20a	044 713 30 76	ernstschlatter@bluemail.ch
* Ursula Vonlanthen	Unterrenngstrasse 8	044 713 28 88	ursula.vonlanthen@gmx.ch

## 8942 Oberrieden

Bettina Centrella-Fäh	Fachstrasse 73d	043 388 54 54	bettina@centrella.ch
* Gaby Fuhrmann-Hobi	Langwiesstrasse 6	044 720 32 66	gaby.fuhrmann@bluewin.ch

## 8805 Richterswil

Susann Schnegg	Speerstrasse 104	044 784 46 52	susann.schnegg@bluewin.ch
----------------	------------------	---------------	---------------------------

## 8803 Rüschnikon

Danielle Maron	Alte Landstrasse 109	044 724 40 62	maron-rauch@bluewin.ch
----------------	----------------------	---------------	------------------------

## 8824 Schönenberg

Esther Vassella	Bubenwies	044 788 18 94	e.vassella@bluewin.ch
* Martina Nievergelt	Etzweg 2	044 781 17 94	tina.nievergelt@hispeed.ch

## 8800 Thalwil

Beatrice Kern	Brunnenstrasse 6	044 720 96 57	beatrice.kern@gmail.com
* Kurt Vuillemin	Böhnistrasse 7	044 720 17 79	kurt.vuillemin@bluewin.ch

## 8820 Wädenswil-Primar

Anita Weilenmann	Schlossbergstrasse 30	044 780 58 94	anita.weilenmann@gmx.ch
------------------	-----------------------	---------------	-------------------------

## 8820 Wädenswil-Oberstufe

Karl Blickenstorfer	Bachgaden	044 781 42 26	karl.blickenstorfer@oswaedenswil.ch
* Natascha Nussbaumer	Neudorfstrasse 53	044 780 13 91	natascha.nussbaumer@oswaedenswil.ch

## MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES SCHULPSYCHOLOGISCHEN DIENSTES

---

Katharina Albertin, lic. phil.	Schulpsychologin, zuständig für die Gemeinden Hirzel und Wädenswil (Primar) sowie die KGS Wädenswil E-Mail: <a href="mailto:katharina.albertin@spdhorgen.ch">katharina.albertin@spdhorgen.ch</a>
Roberto Frigg, lic. phil.	Schulpsychologe, zuständig für die Gemeinden Hirzel, Langnau, Oberrieden und Thalwil sowie die KGS Wädenswil E-Mail: <a href="mailto:roberto.frigg@spdhorgen.ch">roberto.frigg@spdhorgen.ch</a>
Petra Fehlmann, Dipl. Psych. FH	Schulpsychologin, zuständig für die Gemeinden Horgen, Hütten, Schönenberg und Wädenswil (Primar) E-Mail: <a href="mailto:petra.fehlmann@spdhorgen.ch">petra.fehlmann@spdhorgen.ch</a>
Philipp Lütolf, lic. phil.	Schulpsychologe, zuständig für die Gemeinden Rüslikon und Wädenswil (Primar und Oberstufe) E-Mail: <a href="mailto:philipp.luetolf@spdhorgen.ch">philipp.luetolf@spdhorgen.ch</a>
Monika Obrist, lic.phil.	Schulpsychologin, zuständig für die Gemeinde Oberrieden E-Mail: <a href="mailto:monika.obrist@spdhorgen.ch">monika.obrist@spdhorgen.ch</a>
Matthias Obrist-Müller, lic. phil.	Schulpsychologe, Leiter; zuständig für die Gemeinden Horgen und Kilchberg E-Mail: <a href="mailto:matthias.obrist@spdhorgen.ch">matthias.obrist@spdhorgen.ch</a>
Alexandra Ray Vogelsanger, lic. phil.	Schulpsychologin, zuständig für die Gemeinden Langnau und Thalwil E-Mail: <a href="mailto:alexandra.ray@spdhorgen.ch">alexandra.ray@spdhorgen.ch</a>
Wanda Scheidegger Gizzi, lic. phil.	Schulpsychologin, zuständig für die Gemeinden Kilchberg, Richterswil und Rüslikon E-Mail: <a href="mailto:wanda.scheidegger@spdhorgen.ch">wanda.scheidegger@spdhorgen.ch</a>
Marion Zumbühl Müller, lic. phil.	Schulpsychologin, zuständig für die Gemeinden Hütten, Richterswil, Schönenberg und Wädenswil (Oberstufe) E-Mail: <a href="mailto:marion.zumbuehl@spdhorgen.ch">marion.zumbuehl@spdhorgen.ch</a>

## MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES SCHULPSYCHOLOGISCHEN DIENSTES

---

Yvonne Guretzki  
Sekretärin und Rechnungsführerin  
E-Mail: yvonne.guretzki@spdhorgen.ch

Elisabeth Loosli  
Sekretärin  
E-Mail: elisabeth.loosli@spdhorgen.ch

Patrizia Ciapponi  
Sekretärin (bis 30. November 2010)  
E-Mail: patrizia.ciapponi@spdhorgen.ch

## MITARBEIT IN FACHGREMIEN

---

Roberto Frigg, lic. phil.  
Beratung Kleingruppenschule Wädenswil  
Kinderschutzgruppe im Bezirk Horgen  
Arbeitnehmervertreter in der Beamtenversicherungskasse (BVK)  
Kanton Zürich

Petra Fehlmann, Dipl. Psych. FH  
Arbeitskreis Elternbildung AJB Region Süd

Matthias Obrist-Müller, lic. phil.  
Vorstand Bezirksjugendkommission AJB Süd  
Vertretung Schulpsychologie am Forum für  
ausserfamiliäre Erziehung AJB („Heimforum“)  
SPD-Stellenleiterkonferenz  
Stiftungsrat Schul- und Berufsbildungsheim  
Albisbrunn  
Beratungsmandat im Projekt Schulpsychologie,  
Bildungsdirektion Kanton Zürich

SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST  
DES BEZIRKES HORGEN

Postfach 164

Alte Landstrasse 26

8810 H O R G E N

Telefon 044 727 77 44

Telefax 044 727 77 40

**sekretariat@spdhorgen.ch**

**www.spdhorgen.ch**

